

Aufgaben | 5a | Geo | Schulwoche: 23.03. bis 27.03.2020

Liebe Klasse 5a,

ich hoffe, ihr und eure Familien habt die erste Schulwoche zuhause gut bewältigen können.

Kurz zu den **Aufgaben der letzten Woche:**

- Auf der nächsten Seite findet ihr eine Lösung zum Lückentext.
- Carlowitz' Idee ist noch heute sehr bedeutend, weil sich der Gedanke zur nachhaltigen Nutzung des Waldes auf viele andere Bereiche übertragen lässt. Wir sollen auf unserer Erde so leben, dass wir unsere eigenen Bedürfnisse zwar befriedigen können, gleichzeitig aber auch künftigen Generationen die Chance dazu nicht verwehren. Nachhaltig leben heißt nämlich, wirtschaftlich leistungsfähig und sozial gerecht zu sein, ohne dabei die Umwelt zu beeinträchtigen.
- Die anderen beiden Aufgaben sollten keine Probleme bereitet haben.

Diese Woche sollt ihr vor allem der Zusammenfassung und Übung für den **Test zum deutschen Mittelgebirgsland** widmen.

Aufgaben:

- 1) **Topographie:** Vervollständigung der Seite 20 im Arbeitsheft
- 2) **Üben, üben, üben:** Terra-Training-Seiten im Buch, S. 160/161

Der **Test** folgt dann **nach den Osterferien** und wird diese **Schwerpunkte** beinhalten:

- ✓ **Topographie** (Landschaften und Oberflächenformen, Kartenarbeit)
- ✓ **Gesteine und Elbsandsteingebirge**
- ✓ **Wasser** (Talformen, Gleit- und Prallhang, Luv und Lee am Gebirge, Talsperren)
- ✓ **Holz** (Forstwirtschaft, Funktionen des Waldes, Weg des Holzes)

In der nächsten Woche folgen dann bereits Aufgaben zum nächsten Themenbereich.

Liebe Grüße und bleibt gesund

D. Weidemann

Die Entwicklung unserer Forstwirtschaft

Bevor die Menschen unsere Region besiedelten, beherrschten ausgedehnte und artenreiche **Wälder** die Landschaft. Im **Mittelalter** wurden jedoch viele von ihnen **abgeholzt/gerodet**. Die Menschen benötigten das Holz als **Brennholz** oder für Stützpfeiler im **Bergbau**. Große Waldflächen wurden außerdem für den **Ackerbau** gebraucht. Diese Entwicklung ließ sich auch in Sachsen beobachten, sodass große Teile des **Erzgebirges** zu Beginn des 18. Jahrhunderts nur noch wenig bewaldet waren.

Erst mit Beginn der Forstwirtschaft im 18. Jahrhundert änderte sich etwas daran. Im Jahr **1713** beschrieb der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von **Carlowitz** erstmals die **nachhaltige** Nutzung des Waldes. Er formulierte die Worte: „*Schlage nur so viel Holz ein, wie der Wald verkraften kann! Nur so viel, wie **nachwachsen** kann!*“ Bis heute ist dieser Gedanke von großer Bedeutung.

Im 19. Jahrhundert fand in vielen Gebieten eine **Wiederaufforstung** statt. Vor allem schnell wachsende, ertragreiche Fichten und **Kiefern** wurden gepflanzt. Geordnet angelegte und artenarme **Forstwälder** entstanden. Gegenüber den **naturnahen** Wäldern sind diese jedoch anfälliger gegenüber **Schädlingen** und **Wetterextremen**. Deshalb legt man heute vor allem **Mischwälder** mit **heimischen** Baumarten und einem hohen Anteil an **Laubbäumen** an.

Insgesamt hat sich die Forstwirtschaft in den letzten Jahrhunderten also deutlich verändert. Auch die heutigen Arbeitsmethoden mit modernen **Holzerntemaschinen** und neuester **Technik** zeigen dies eindrucksvoll.